



Noch ist davon nicht viel zu sehen, aber mit Hilfe der Aktion „Pimp my Vahr“ soll der beliebte Treffpunkt für Jugendlichen bald richtig gemütlich sein.

FOTO: TOBIAS ERHARDT

Pimp my Spielplatz

VAJA und Anwohner verschönern Lieblingsplätze in der Vahr

Von Alena Hecker

BREMEN. Ein gewöhnlicher Spielplatz in der Nachbarschaft: Spielgeräte und Sandkästen für die Kleinen, ein Fußballplatz für die Größeren und ganz hinten eine Ecke für Jugendliche, die den Spielplatz schon lange nicht mehr als solchen nutzen.

So wie die Clique rund um Nathalie und Andreas Werner, David Sarwatka und Larissa Zabielski, die sich hier im Blechhäuschen seit zwei Jahren zum Quatschen, Rauchen und Abhängen trifft. „Wir wohnen alle hier in der Nähe“, erklärt David. Deshalb bietet sich der Platz einfach als Treffpunkt an. Dabei ist es alles andere als gemütlich: Aus blau bemaltem Metall wurde ein Unterstand gezimmert, in dem es sich so gut aushalten lässt wie in einer Bushaltestelle. Im Winter pfeift der Wind durch die Ritzen, zum Sitzen müssen Rohre aus kaltem Metall reichen.

Grund genug für Streetworkerin Wiebke Jopp und ihre Kollegen vom Verein akzeptierender Jugendarbeit (VAJA), sich der Sache anzunehmen. „Pimp my Vahr“ heißt das Projekt, das die Vahr nach Vorstellung der Einwohner verschönern soll. Schulen, Kindergärten, soziale Einrichtungen und Jugendliche wie die vom Spielplatz in der Julius-Bruhns-Straße durften sagen, was stört und verändert werden soll.

„Wir haben eigene Vorschläge auf Zettel geschrieben und dann darüber gesprochen, was geht und was nicht geht“, erinnert sich Nathalie an das Treffen vor zwei Monaten. Auf dem Wunschzettel für den Lieblings-

platz der 16-Jährigen standen unter anderem Hängematten, Mülleimer mit Aschenbechern, andere Sitzplätze, Licht und Farbe für den Unterstand. Inzwischen sind die ersten Malerarbeiten gemacht. Bunt soll es hier werden, orange, gelb und rot. Bis jetzt war die Innenwand des Häuschens grau – abgesehen von diversen Kritzeleien. Dass daran auch die Clique beteiligt war, bestreitet Nathalie nicht. „Aber so sieht’s hier scheiße aus“, gibt sie offen zu.

Die Malaktion ist erst der Anfang einer Grunderneuerung. Demnächst sollen noch Holzbretter auf den Metallrohren für mehr Sitzkomfort sorgen. Auch Hängematten und Mülleimer sind bestellt. Einzig das Licht wird sich wohl nicht durchsetzen lassen. „Sobald so ein Platz verschönert wird, haben andere Leute Angst, dass sich immer mehr Jugendliche dort ansiedeln“, erklärt Streetworkerin Wiebke Jopp. Ihr und den Kollegen von VAJA geht es aber nicht darum, die Teenies von der Straße zu vertreiben. „Dass Jugendliche sich im öffentlichen Raum treffen, ist normal und soll auch so bleiben.“ Nathalie und ihre Freunde sollen sich weiter so friedlich treffen können wie bisher. Nur künftig in einer eben etwas gemütlicheren Atmosphäre.